



Bericht **2009**

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
Juni 2009

Bezug

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de



Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

1 Das Wiesbadener Monitoringsystem

*Monitoringsystem
als Element der Wiesbadener
Integrationsberichterstattung*

Das Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden ist Bestandteil des Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Wiesbaden, das von der Stadtverordnetenversammlung mit Beschluss Nr. 0046 am 12. Februar 2004 verabschiedet wurde.

Es verfolgt das Ziel, den Stand des Integrationsprozesses und seine Entwicklung regelmäßig aufzuzeigen und zu interpretieren. Es soll erkennen lassen, wo Integration erfolgreich verlaufen ist und in welchen Bereichen (noch) Defizite bestehen. Das Integrationsmonitoring erfüllt primär die Aufgaben der Sensibilisierung und der Frühwarnung, es nimmt darüber hinaus auch eine strategische Controllingfunktion wahr.

*Fortschreibung
im sechsten Jahr*

Mit dem vorliegenden „Bericht 2009“ wird die Dokumentation nunmehr im sechsten Jahr fortgesetzt.

Leitlinien und Handlungsziele des Integrationskonzeptes von 2004 waren auf einen Zeitraum von fünf Jahren ausgelegt. Dies bietet für das vorliegende Monitoring den Anlass, nicht nur kurzfristige Veränderungen zu dokumentieren, sondern in der Rückschau der vergangenen fünf Jahre auch mittelfristige Entwicklungen aufzuzeigen und zu bewerten. Letztlich können hieraus auch Hinweise auf mögliche Schwerpunktsetzungen in der Integrationsarbeit der nächsten Jahre abgeleitet werden.

*Nicht alles kann
auf kommunaler Ebene
gesteuert werden*

Bei der Interpretation der Kennzahlen ist zu beachten, dass sich nicht nur die Effekte der Wiesbadener Integrationsarbeit widerspiegeln, sondern auch gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, die sich einer Steuerung auf kommunaler Ebene entziehen.

*Wiesbadener Verständnis
von Integration*

Die Wiesbadener Kommunalpolitik versteht unter Integration „den dauerhaften Prozess der Eingliederung von Zuwanderern und Menschen mit Migrationshintergrund in die Aufnahmegesellschaft sowie die Angleichung ihrer Lebenslagen ohne Aufgabe der jeweils eigenen kulturellen Identität“ (Integrationskonzept 2004).

*Dimensionen
des Integrationsprozesses*

Sie gliedert den Integrationsprozess in vier Dimensionen:

- Strukturelle Integration
(= Eingliederung der Migranten in Kerninstitutionen der Aufnahmegesellschaft)
- Kulturelle Integration
(= Spracherwerb und Wertvorstellungen)
- Soziale Integration
(= Eingliederung in private Sphären der Aufnahmegesellschaft) sowie
- Identifikatorische Integration
(= Zugehörigkeitsgefühl).

*24 Indikatoren zur Messung
von Integration*

Das Monitoringsystem greift diese Definition und Gliederung auf und bildet insgesamt 24 Kennzahlen zur Beschreibung des Integrationsprozesses. Aktuell hat die Integration der Migrantinnen und Migranten in Wiesbaden folgenden Stand erreicht:

2 Ergebnisse

2.1 Strukturelle Integration

*Rechtliche Integration
weit vorangeschritten*

Mittlerweile verfügen mehr als zwei Drittel der in Wiesbaden lebenden Ausländerinnen und Ausländer über einen unbefristeten Aufenthaltstitel oder besitzen eine Staatsangehörigkeit der Europäischen Union, die ihnen Freizügigkeit und ein sicheres Aufenthaltsrecht verschafft. Der Anstieg in den Jahren 2004 und 2007 ist auf die Erweiterung der EU um zehn bzw. zwei neue Mitgliedsstaaten zurückzuführen. Gut die Hälfte der Ausländerinnen und Ausländer in Wiesbaden würde sogar die rechtlichen Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllen.

Kindergartenbesuch

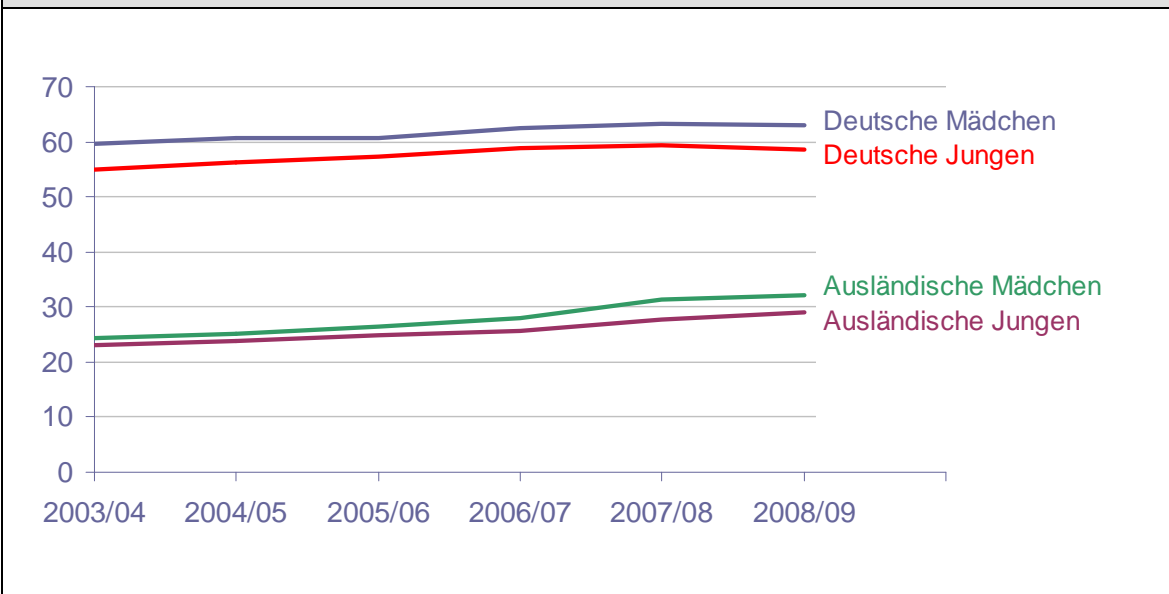
Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund, die eine Elementareinrichtung mindestens 18 Monate besucht haben, ist - auf hohem Niveau - 2008 leicht gesunken. Hier hat sich der Abstand zu einheimischen Kindern wieder etwas vergrößert, nachdem er ein Jahr zuvor schon auf einen erfreulich niedrigen Wert gesunken war. Im 5-Jahres-Vergleich fällt die Bilanz schwach positiv aus. Die weitere Entwicklung darf mit Spannung erwartet werden, denn ein ausreichend langer Kindergartenbe-

such erleichtert erfahrungsgemäß den Einstieg ins Schulsystem.

*Integration
in das Bildungssystem*

Seit dem Schuljahr 2003/2004 hat sich die Gymnasialquote unter den ausländischen Kindern stetig erhöht. Sie liegt heute bei 30,6 %, das sind rund 7 %-Punkte mehr als fünf Jahre zuvor. Diese erfreuliche Bilanz darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Unterschiede im Schulbesuch zwischen deutschen und ausländischen Kindern immer noch erheblich sind. Schließlich liegt der Anteil der Gymnasiasten bei den deutschen Kindern und Jugendlichen an weiterführenden Schulen mit 60,8 % nahezu doppelt so hoch. Die Verbesserung der Bildungsbeteiligung bei der ausländischen Bevölkerung stellt also eine integrationspolitische Daueraufgabe dar.

Bild 1:
Anteil der Gymnasialschüler an weiterführenden Schulen (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



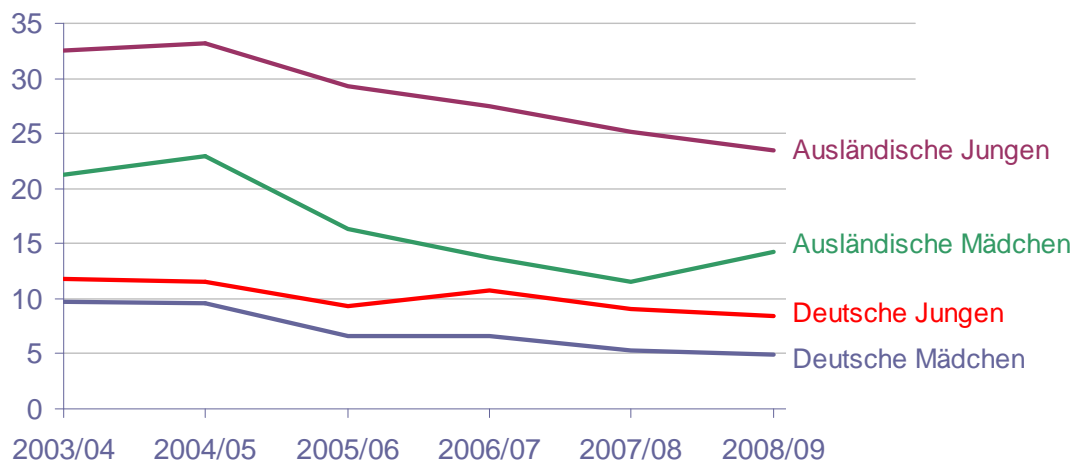
*Weniger
ausländische Schulabgänger
ohne Abschluss*

Eine ähnliche Entwicklung lässt sich bei den erreichten Schulabschlüssen beobachten. Die Quote der ausländischen Schulabgänger ohne Abschluss konnte reduziert werden, liegt aber immer noch doppelt so hoch wie bei den deutschen Schulentlassenen.

*Fortschritte
auch beim Berufseinstieg*

Wie schon in den Vorjahren hat sich 2008 der Ausbildungsmarkt für ausländische Jugendliche weiter entspannt. Die Zahl der Berufsschülerinnen und -schüler ohne Ausbildungsvertrag liegt bei rund 19 %, eine deutliche Verbesserung gegenüber 2003 (27,7 %). Gleichwohl ist die Kluft zwischen Jugendlichen ausländischer und deutscher Herkunft nach wie vor groß, und erneut kann fast jeder vierte männliche Jugendliche mit ausländischem Pass kein Ausbildungsverhältnis begründen.

Bild 2:
Anteil der Berufsschüler ohne Ausbildungsvertrag (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*Berufliche Qualifizierung
hat sich in den letzten
fünf Jahren verbessert ...*

Die Situation auf dem Wiesbadener Arbeitsmarkt hat für Ausländer Licht und Schatten. Durchweg Positives lässt sich zur Ausbildungssituation ausländischer Beschäftigter vermelden. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer, die über keine bzw. über keine in Deutschland anerkannte Berufsausbildung verfügen, ist erfreulicherweise im vergangenen Jahr erneut gesunken und liegt nun bei 25 %. Vor fünf Jahren lag dieser Wert noch bei 36 %, im vergangenen Jahr bei 27 %. Trotz dieser positiven Entwicklung sind ausländische Beschäftigte nach wie vor schlechter qualifiziert als ihre deutschen Kolleginnen und Kollegen.

Bild 3:

Anteil der Beschäftigten ohne bzw. ohne anerkannte Berufsausbildung (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*... der Anteil
der geringfügig Entlohnerten
schwankt*

Der Anteil der ausländischen Minijobber an allen ausländischen Beschäftigten zeigt sich im Fünfjahresverlauf uneinheitlich. Von 2003 bis 2005 - Jahre sinkender Beschäftigung - ist dieser Wert von 13,4 % auf 17,5 % angestiegen. Von 2005 bis 2008 - Jahre steigender Beschäftigung - fällt dieser Anteil kontinuierlich, liegt aber mit 15,9 % immer noch höher als der Wert von 2003. Dieses Ergebnis ist ein Indiz dafür, dass ausländische Beschäftigte auf dem deutschen Arbeitsmarkt immer noch sehr viel stärker eine Pufferfunktion einnehmen als das bei deutschen Beschäftigten der Fall ist.

*Die Arbeitslosigkeit
hat sich verringert - für Ausländer
deutlicher als für Deutsche*

Der Aufschwung am Arbeitsmarkt von 2005 bis 2008 hat auch vor Wiesbaden nicht Halt gemacht. So ist die Arbeitslosenquote der Ausländer im vergangenen Jahr erneut auf 15,2 % gesunken. Seit dem Jahr 2006 (wegen Umstellung auf SGBII liegen die Daten erst seit diesem Zeitpunkt vor) profitieren Ausländer mit einer Verringerung der Arbeitslosenquote um 6,4 Prozentpunkte stärker von der Arbeitsmarktbelegung als Deutsche, deren Arbeitslosenquote im gleichen Zeitraum lediglich um 2,6 Prozentpunkte gesunken ist. Aber auch hier muss konstatiert werden, dass Ausländer immer noch stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind als Deutsche.

*Nur wenige Migranten
leben in den eigenen
vier Wänden*

Ein neuer Indikator, der die Integration in den Wohnungs- und Immobilienmarkt misst, ist die Eigentümerquote, also der Anteil der Haushalte, die über selbstgenutztes Wohneigentum verfügen. Er liegt bei Migranten mit 8,4 % etwa nur ein Drittel so hoch wie bei Einheimischen - mit leicht positiver Tendenz in den letzten Jahren.

2.2 Kulturelle Integration

*Jeder zweite Schulanfänger
ausländischer Herkunft
hat Schwierigkeiten
mit der deutschen Sprache*

Im Mittelpunkt der kulturellen Integration steht der - möglichst frühzeitige - Erwerb der deutschen Sprache als entscheidende Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Anlässlich der vom Gesundheitsamt durchgeführten Schuleingangsuntersuchungen wurden im Jahr 2008 bei 52 % der einzuschulenden Migrantenkinder Defizite in der Beherrschung der deutschen Sprache festgestellt - und zwar hinsichtlich Wortschatz, Grammatik oder Sprachverständnis. Der Befund betrifft die untersuchten ausländischen Jungen (55,7 %) stärker als die Mädchen (49,1 %). Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Situation leicht verbessert, verglichen mit den entsprechenden Befunden bei deutschstämmigen Kindern sind Sprachprobleme bei Kinder aus Migrantenfamilien allerdings immer noch sehr häufig.

*Gesundheitsvorsorge
wird gut wahrgenommen*

Das Monitoringsystem enthält zwei Kennzahlen zur Gesundheitssituation von Schulanfängern, die ebenfalls aus den jährlich durchgeführten Schuleingangsuntersuchungen stammen. Demnach nehmen derzeit rund 84 % der Kinder deutscher Herkunft und 71 % der Migrantenkinder an der letzten Früherkennungsuntersuchung vor der Einschulung teil. Während die Quote bei Kindern ohne Migrationshintergrund seit Jahren annähernd konstant bleibt, ist im Verlauf der letzten fünf Jahre bei Kindern mit Migrationshintergrund die Tendenz zu einer höheren Teilnahmebereitschaft zu beobachten. Keine nennenswerte Veränderung dagegen gibt es bei der Zahl Übergewichtiger Schulanfänger: Nach wie vor werden die Befunde „Übergewicht“ und „Adipositas“ bei Kindern ausländischer Herkunft häufiger erhoben als bei Kindern deutscher Eltern.

2.3 Soziale Integration

*Indikatoren
zur sozialen Integration*

Im Bereich „Multikulturelles Zusammenleben“ weist das Monitoringsystem zwei Indikatoren zum Heiratsverhalten von Personen mit Migrationshintergrund aus. So wird die Häufigkeit interethnischer Eheschließungen als Maßstab dafür genommen, inwieweit sich Zuwanderer in die Lebensverhältnisse und die Kultur der Aufnahmegesellschaft eingegliedert haben. Als Kennzahl dient hier die „Einheiratsquote“, die den Anteil derjenigen unter allen eheschließenden Migranten angibt, die in die deutsche Gesellschaft einheiraten.

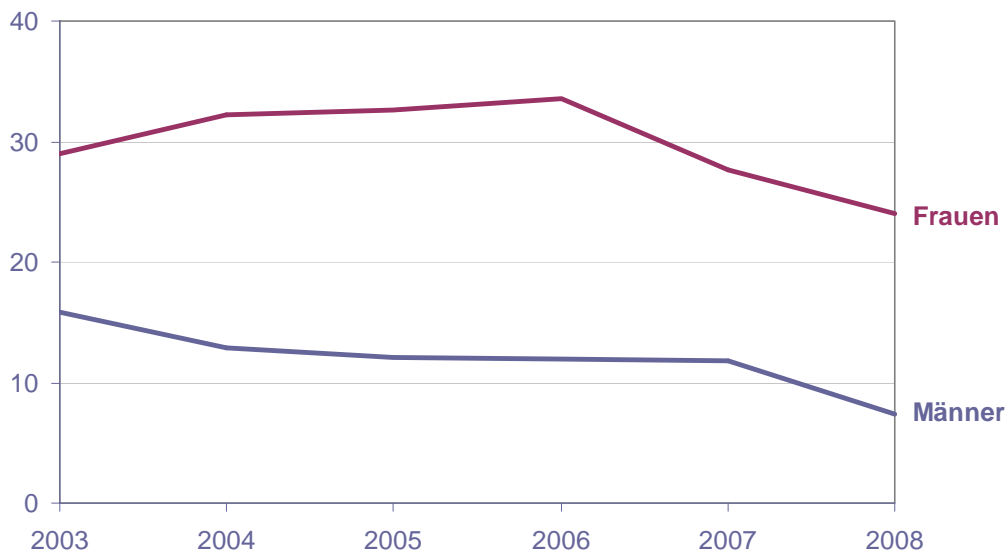
Interethnische Ehen ...

Diese Quote liegt in den letzten Jahren um 28 %, d. h. gut jede vierte Person ausländischer Herkunft, die in diesen Jahren heiratete, schloss die Ehe mit einem Partner ohne Migrationshintergrund. Es fällt auf, dass Frauen ausländischer Herkunft häufiger in die deutsche Gesellschaft einheiraten als Männer.

*... und Partnersuche
im Herkunftsland*

Während ein hoher Anteil von Ehen zwischen Migranten und Einheimischen auf soziale Annäherung und damit auf Integrationsfortschritte hinweist, stellen Verbindungen unter Migranten, bei denen ein Partner bei der Hochzeit (noch) im Ausland lebt, ein Integrationsrisiko dar. Im vergangenen Jahr hatte bei gut 30 % der Eheschließungen zwischen Migranten einer der beiden Partner den Wohnsitz im Ausland. In der Mehrzahl der Fälle handelte es sich dabei um die Ehefrau. Im 5-Jahres-Vergleich ist die Quote allerdings spürbar gesunken, wobei der Rückgang in den Jahren 2007 und 2008 stattfand. Die Ursache hierfür ist eine auf der Umsetzung von EU-Richtlinien beruhende und im August 2007 in Kraft getretene Änderung des Zuwanderungsrechts. Demzufolge ist der Familiennachzug von Drittstaatsangehörigen an zusätzliche Bedingungen (darunter den Nachweis einfacher Deutschkenntnisse) geknüpft. Ein Ziel der Gesetzesänderung war es, arrangierte Ehen zu verhindern.

Bild 4:
**Anteil der erst nach Eheschließung eingereisten Partner in Ehen
 zwischen Personen mit Migrationshintergrund (in %)**



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



2.4 Identifikatorische Integration

*Die wenigsten lösen ihren
 Einbürgerungsanspruch ein*

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung, der von seinem Einbürgerungsrecht Gebrauch macht, bewegte sich in den letzten Jahren auf sehr niedrigem Niveau. Der erneute Rückgang der Einbürgerungsrate im Jahr 2008 ist vermutlich auf die erhöhten Anforderungen an deutsche Sprachkenntnisse im Rahmen des Einbürgerungstests zurückzuführen. Mittlerweile kommen auf 100 Berechtigte jährlich nur noch rund zwei Einbürgerungen.

Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden								
Indikator	Personengruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾ b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			a) Deutsche ²⁾ b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
► A. Strukturelle Integration								
► A.1 Rechtliche Integration								
A.1.1 Anteil der Ausländer mit einem unbefristeten Aufenthaltstitel oder einer EU-Staatsangehörigkeit (in %)	a)	2003 2004 2005 2006 2007 2008	62,1 66,6 65,4 66,5 68,7 70,5	62,6 67,7 66,4 67,4 69,6 71,3	61,6 65,5 64,5 65,5 67,9 69,7	x x x x x x	x x x x x x	x x x x x x
A.1.2 Anteil der Ausländer mit Anspruch auf Einbürgerung (in %)	a)	2003 2004 2005 2006 2007 2008	49,1 49,4 50,5 52,1 51,6 52,2	48,7 49,1 51,4 52,3 51,7 52,4	49,6 49,7 49,5 51,8 51,5 52,0	x x x x x x	x x x x x x	x x x x x x
► A.2 Integration in das Bildungssystem								
A.2.1 Anteil der Kinder mit einem Kindergartenbesuch von mindestens 18 Monaten (in %)	b)	2003 2004 2005 2006 2007 2008	87,2 87,6 87,4 90,3 93,5 89,2	84,8 89,3 86,7 89,1 93,5 89,3	89,9 85,7 88,3 91,6 93,4 89,2	96,6 95,6 94,9 95,2 95,8 97,1	97,2 95,6 94,7 94,8 96,5 97,0	95,9 95,6 95,1 95,7 95,0 97,2
A.2.2 Anteil der Gymnasialschüler an weiterführenden Schulen (in %)	a)	2003/04 2004/05 2005/06 2006/07 2007/08 2008/09	23,7 24,5 25,7 26,9 29,6 30,6	23,0 23,8 24,9 25,7 27,8 29,1	24,4 25,2 26,4 28,1 31,4 32,1	57,4 58,5 59,0 60,7 61,4 60,8	55,0 56,2 57,3 58,9 59,5 58,5	59,6 60,7 60,7 62,5 63,2 63,1
A.2.3 Anteil der Schulabgänger ohne Schulabschluss (in %)	a)	2003 2004 2005 2006 2007 2008	14,0 16,3 16,2 11,5 . 11,6	16,9 19,1 17,9 13,4 . 10,7	11,0 12,7 14,4 9,6 . 12,3	4,7 5,3 6,8 5,8 . 4,7	5,8 6,1 9,5 7,1 . 5,8	3,8 4,6 4,4 4,6 . 3,7
A.2.4 Anteil der Berufsschüler ohne Ausbildungsvertrag (in %)	a)	2003/04 2004/05 2005/06 2006/07 2007/08 2008/09	27,7 28,7 23,7 21,1 18,9 19,1	32,5 33,2 29,3 27,5 25,2 23,4	21,2 23,0 16,3 13,7 11,5 14,2	10,8 10,7 8,1 8,9 7,4 6,9	11,8 11,6 9,3 10,7 9,1 8,4	9,7 9,6 6,6 6,6 5,3 4,9
		<i>Zahlen für 2008/2009 sind vorläufig</i>						
<p>1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder . Zahlen nicht verfügbar x Aussage nicht sinnvoll</p>								



Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden									
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾			a) Deutsche ²⁾			
			b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾			
			insge- samt	männ- lich	weib- lich	insge- samt	männ- lich	weib- lich	
► A.3 Integration in den Arbeitsmarkt									
A.3.1 Anteil der Beschäftigten ohne bzw. ohne anerkannte Berufsausbildung (in %)	a)	2003	35,8	36,2	35,3	13,6	13,0	14,3	
		2004	34,5	34,5	34,5	13,4	12,9	14,0	
		2005	31,9	31,7	32,3	13,3	12,6	14,0	
		2006	28,7	27,8	29,8	12,8	12,2	13,5	
		2007	27,2	26,8	27,7	12,7	12,0	13,3	
		2008	25,5	25,1	26,2	12,7	12,3	13,1	
A.3.2 Anteil der geringfügig Entlohnten an allen Beschäftigten (in %)	a)	2003	13,4	.	.	9,2	.	.	
		2004	16,0	.	.	10,1	.	.	
		2005	17,5	.	.	10,1	.	.	
		2006	16,6	.	.	10,1	.	.	
		2007	16,3	.	.	10,3	.	.	
		2008	15,9	.	.	10,2	.	.	
A.3.3 Gewerbebetriebe mit ausländischen bzw. deutschen Inhabern bezogen auf Einwohner im erwerbsfähigen Alter (in %)	a)	2006	9,4	x	x	12,9	x	x	
		2007	10,6	x	x	13,2	x	x	
		2008	10,5	x	x	13,3	x	x	
A.3.4 Arbeitslosenquote bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen (in %)	a)	2006	21,6	19,2	24,8	9,4	9,4	9,4	
		2007	16,9	14,4	20,1	7,7	7,9	7,5	
		2008	15,2	12,7	18,5	6,8	6,8	6,8	
A.3.5 Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen (in %)	a)	2006	17,7	16,6	19,0	9,7	10,2	9,2	
		2007	16,0	14,6	17,7	8,5	9,2	8,0	
		2008	15,4	14,7	16,1	8,6	9,0	8,2	
► A.4 Integration in den Wohnungsmarkt									
A.4.1 Konzentration der Bevölkerung auf bestimmte Wohngebiete (Segregationsindex)	b)	2003	27,1	x	x	x	x	x	
		2004	27,3	x	x	x	x	x	
		2005	26,8	x	x	x	x	x	
		2006	26,8	x	x	x	x	x	
		2007	26,7	x	x	x	x	x	
		2008	26,3	x	x	x	x	x	
A.4.2 Anteil der Haushalte in selbstgenutztem Wohneigentum (in %)	b)	2006	7,6	x	x	24,3	x	x	
		2007	8,0	x	x	24,8	x	x	
		2008	8,4	x	x	25,1	x	x	
► B. Kulturelle Integration									
► B.1 Werteannäherung									
B.1.1 Zusammengefasste Geburtenziffer (durchschnittliche Kinderzahl pro Frau)	a)	2003	x	x	1,79	x	x	1,24	
		2004	x	x	1,74	x	x	1,35	
		2005	x	x	1,64	x	x	1,27	
		2006	x	x	1,67	x	x	1,19	
		2007	x	x	1,67	x	x	1,33	
		2008	x	x	1,71	x	x	1,33	

1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit;
3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern;
4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder
. Zahlen nicht verfügbar
x Aussage nicht sinnvoll

Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden								
Indikator	Personengruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾ b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			a) Deutsche ²⁾ b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
B.1.2 Anteil der Bevölkerung in 5- und mehr Personenhaushalten (in %)	b)	2003	18,9	x	x	7,7	x	x
		2004	18,6	x	x	7,5	x	x
		2005	18,3	x	x	7,5	x	x
		2006	18,5	x	x	7,5	x	x
		2007	18,4	x	x	7,4	x	x
		2008	18,1	x	x	7,2	x	x
► B.2 Spracherwerb								
B.2.1 Anteil der Kinder mit Defiziten der deutschen Sprache an allen einzuschulenden Kindern (in %)	b)	2005	53,8	57,2	49,7	13,5	15,4	11,4
		2006	48,6	52,7	43,8	10,9	12,6	8,8
		2007	53,0	57,3	48,0	13,7	15,2	12,1
		2008	52,0	54,7	49,1	8,6	10,9	6,1
► B.3 Gesundheit								
B.3.1 Anteil der Kinder mit Teilnahme an der letzten Vorsorgeuntersuchung vor der Einschulung (U9) an allen einzuschulenden Kindern (in %)	b)	2003	65,1	64,4	65,8	82,2	84,0	80,7
		2004	61,3	62,8	59,7	81,1	80,9	81,3
		2005	67,3	66,5	68,4	84,6	85,2	83,9
		2006	68,4	68,8	67,9	81,1	81,9	80,3
		2007	72,8	72,8	72,6	82,5	82,8	82,4
		2008	71,4	72,0	70,9	83,7	84,0	83,4
B.3.2 Anteil der Kinder mit Übergewicht an allen einzuschulenden Kindern (in %)	b)	2003	17,9	17,0	19,0	8,9	8,1	9,8
		2004	14,9	15,6	14,1	7,8	8,3	7,4
		2005	15,5	15,9	15,1	8,7	8,7	8,7
		2006	15,9	16,9	14,7	9,7	10,8	8,5
		2007	14,5	14,1	14,9	9,1	8,5	9,8
		2008	14,7	14,5	14,9	8,2	7,2	9,2
► C. Soziale Integration								
► C.1 Aufenthaltsdauer/Bleibeabsichten								
C.1.1 Anteil der Ausländer mit einer Aufenthaltsdauer in Deutschland von 20 Jahren und mehr (in %)	a)	2003	30,2	31,4	28,9	x	x	x
		2004	30,4	31,8	28,8	x	x	x
		2005	28,9	30,5	27,4	x	x	x
		2006	29,5	30,9	28,1	x	x	x
		2007	30,2	31,4	29,0	x	x	x
		2008	31,9	33,0	30,8	x	x	x
C.1.2 Anteil der in Deutschland Geborenen (in %)	b)	2003	25,2	25,8	24,6	x	x	x
		2004	26,9	27,4	26,3	x	x	x
		2005	27,3	28,0	26,5	x	x	x
		2006	27,7	28,5	27,0	x	x	x
		2007	27,8	28,6	26,9	x	x	x
		2008	28,2	29,0	27,3	x	x	x
► C.2 Multikulturelles Zusammenleben								
C.2.1 Anteil der Personen mit Partner ohne Migrationshintergrund an allen heiratenden Migranten (in %)	b)	2003	29,4	27,0	31,6	x	x	x
		2004	28,5	25,5	31,2	x	x	x
		2005	26,8	24,2	29,2	x	x	x
		2006	28,1	25,5	30,5	x	x	x
		2007	29,9	25,4	33,8	x	x	x
		2008	27,7	24,5	30,6	x	x	x
1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder . Zahlen nicht verfügbar x Aussage nicht sinnvoll								



Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden									
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾			a) Deutsche ²⁾			
			b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾			
			insge- samt	männ- lich	weib- lich	insge- samt	männ- lich	weib- lich	
C.2.2 Anteil der erst nach Eheschließung eingereisten Partner in Ehen zwischen Personen mit Migrationshintergrund (in %)	b)	2003	44,9	15,9	29,0	x	x	x	
		2004	45,1	12,9	32,2	x	x	x	
		2005	44,7	12,1	32,6	x	x	x	
		2006	45,6	12,0	33,6	x	x	x	
		2007	39,5	11,8	27,7	x	x	x	
		2008	31,4	7,4	24,0	x	x	x	
C.2.3 Anteil der Haushalte, in denen Personen mit und ohne Migrationshintergrund leben, an allen Haushalten (in %)	b)	2003	8,0	x	x	x	x	x	
		2004	7,6	x	x	x	x	x	
		2005	7,6	x	x	x	x	x	
		2006	7,6	x	x	x	x	x	
		2007	7,7	x	x	x	x	x	
		2008	7,8	x	x	x	x	x	
► D. Identifikatorische Integration									
► D.1 Einbürgerungen									
D.1.1 Einbürgerungen je 100 Anspruchsberechtigte	a)	2003	3,9	3,9	3,9	x	x	x	
		2004	3,1	2,8	3,4	x	x	x	
		2005	2,5	2,5	2,5	x	x	x	
		2006	3,1	3,2	2,9	x	x	x	
		2007	2,9	3,0	2,7	x	x	x	
		2008	2,1	2,3	2,0	x	x	x	
<p>1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder . Zahlen nicht verfügbar x Aussage nicht sinnvoll</p>									



Informierte wissen mehr ...



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de



www.wiesbaden.de/statistik